

- 12 -

Anständig Geld verdienen? Nach der Krise - wie der Kapitalismus verbessert werden kann

Zweite Luther-Konferenz in Berlin

Am 10. November, dem Vorabend von Luthers Geburtstag, fand in Berlin die zweite Luther-Konferenz mit der anschließenden Verleihung der „Luther-Rose 2009“ statt. Eingeladen hatte die Internationale Martin Luther Stiftung zum Thema: Braucht die soziale Marktwirtschaft eine Neuausrichtung? 150 Teilnehmer waren gekommen.

Das Podium war hochrangig und kompetent besetzt, u.a. mit der Landesbischöfin Ilse Junkermann (Erfurt / Magdeburg), dem MdB Otto Fricke und Rezzo Schlauch. Unter den Zuhörern waren auch Wolfgang Liebehenschel mit seiner Frau und Martin Eichler vom Vorstand der Lutheriden-Vereinigung. Sie folgten einer angeregten und qualitätsvollen Diskussion, bei der christliches und spezifisch lutherisches Denken eine wichtige Rolle spielte.

Dabei verglich die Bischöfin der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands, Ilse Junkermann, die Finanzspekulationen, die zur weltweiten Wirtschaftskrise führten, mit dem Ablasshandel des Dominikanerpaters Johann Tetzel (ca. 1465-1519). „Die Wetten auf Papiere, die an der Börse vorgenommen wurden, sind im Prinzip nichts anderes als die Wetten aufs Jenseits, die Tetzel angeboten hat“, sagte Junkermann.

Anekdotisch erzählte der ehemalige Fraktionsvorsitzende der Grünen Rezzo Schlauch, der aus einem evangelischen Pfarrhaus stammt, dass für ihn in seiner Jugend Luther sein Vorbild gewesen sei: „Ich hatte ihn mir einverleibt“. Nachdem auch die Gäste Gelegenheit hatten, an der Diskussion teilzunehmen, folgte im zweiten Teil der Veranstaltung der Festakt zur Verleihung der Luther-Rose 2009.

Die Internationale Martin-Luther-Stiftung verlieh die Luther-Rose 2009 an den Präsidenten des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, Hans-Peter Keitel. Die Festrede zum Thema „Vom Mehr-Wert christlich inspirierten Wirtschaftens“ hielt der frisch gebackene Staatsminister im Bundeskanzleramt, CDU-Präsidiumsmitglied und Hildesheimer CDU-Bundestagsabgeordnete Eckart von Klæden. Er sagte: Der Glaube kann in ökonomischen Fragen Orientierung bieten, Ziele und Grenzen setzen und dafür sorgen, dass der Mensch im Zentrum alles Schaffens bleibt. „Auch ohne Christ zu sein, lässt es sich mit Anstand wirtschaften, aber das Gottvertrauen hilft dabei“, so Klæden weiter. Er erinnerte zugleich an die biblische Warnung vor dem Geld als einem Götzen. Wirtschaft und Geldkreislauf müssten für die Menschen da sein, und dürften nicht zum Selbstzweck werden. „Glaube bietet Orientierung!“

Die Laudatio auf den Preisträger übernahm einer der wichtigsten Unterstützer des Preises, der Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes Heinrich Haasis.

Der Preis wird jedes Jahr an Luthers Geburtstag vergeben. Das Preis-Symbol bildet eine wertvolle Reproduktion eines Details des mittelalterlichen Glasfensters (um 1310) aus der Erfurter Augustinerkirche. Dieses Fenster stand dem Reformator Martin Luther während seiner Erfurter Zeit als Augustinermönch (1505-1511) buchstäblich täglich vor Augen und hat ihn offensichtlich zu seinem Familienwappen und Siegel inspiriert. Es stellt eine Rose zwischen zwei Löwen dar. Am 8. Juli 1530 nannte Martin Luther diese Rose „ein Merkzeichen meiner Theologie“ und versah sie mit einer eindrücklichen meditativen Erläuterung. Fortan verwendete der Reformator sie als sein Briefsiegel. Seither wurde die Luther-Rose zu einem wichtigen Symbol des weltweiten evangelisch-lutherischen Christentums.

Martin Eichler, München

Zweiter Vorsitzender der
Lutheriden-Vereinigung e.V.



Anlässlich der Preisverleihung in Berlin, von links die Herren:
*Alexander von Witzleben, Kuratorium der Internationalen Martin Luther Stiftung (IMLS);
Heinrich Haasis, Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes;
Staatsminister Eckhart v. Klæden;
Hans-Peter Keitel, BDI-Präsident und Preisträger;
Dr. Michael J. Inacker;
Dr. Thomas Seidel, Geschäftsführer der IMLS.*